

STAATLICHES SINFONIEORCHESTER THÜRINGEN
SITZ GOTHA

in Verbindung
mit der Deutschen Konzert- und Gastspieldirektion

Sonderkonzert

der

DRESDNER
PHILHARMONIE

LEITUNG

Nationalpreisträger

Professor HEINZ BONGARTZ

Freitag, den 22. Mai 1959, 20 Uhr, in der HOG Stadthalle Gotha

Anrechtsreihe A und freier Kartenverkauf

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

Sinfonie Nr. 2 D-dur, op. 36

Adagio molto - Allegro con brio

Larghetto

Scherzo: Allegro

Allegro molto

P A U S E

Anton Bruckner

(1824 - 1896)

Sinfonie Nr. 7 E-dur (Originalfassung)

Allegro moderato

Adagio: Sehr feierlich und sehr langsam

Scherzo: Sehr schnell

Finale: Bewegt, doch nicht schnell

Anderungen vorbehalten

Zum Programm

Am 5. April 1803, drei Jahre nach der ersten Sinfonie, erlebte **Beethovens „Zweite“** ihre Uraufführung in Wien. Sie entstand zu der Zeit, in der der Meister das „Heiligenstädter Testament“ niederschrieb. Die düsteren Hintergründe seines persönlichen Schicksals haben in der Sinfonie kaum ihren Niederschlag gefunden. In ihrer männlichen, lebensbejahenden Grundhaltung legt sie Zeugnis ab von Beethovens ungebrochener Kraft. — Die zweite Sinfonie geht schon beträchtlich über die Vorbilder Haydns und Mozarts hinaus. Beethovens Zeitgenossen standen dem neuen Werk ziemlich ratlos gegenüber und glaubten, „übertriebenes Streben nach dem Neuen und Auffallenden“ feststellen zu müssen. In Berlin spricht die Kritik von den „dreiviertel Stunden lang ausgeführten Schwierigkeiten“. Zwei Jahre nach der Uraufführung äußert man: „Wir finden das Ganze zu lang und einiges überkünstlich... Der allzuhäufige Gebrauch der Blasinstrumente verhindert die Wirkung dieser schönen Stellen, und das Finale halten wir auch jetzt nach genauer Bekanntschaft für allzu bizarr, wild und grell.“ Nur einer (Rochlitz) bricht mutig eine Lanze für die „Zweite“. Er schreibt, dieses Werk eines „Feuergeistes“ werde noch leben, „wenn tausend jetzt gefeierte Modesachen längst zu Grabe getragen sind“.

*

Von den 9 Sinfonien **Anton Bruckners** ist seine „**Siebente**“ in E-dur wohl die beliebteste geworden. Der

Uraufführung dieses in den Jahren 1881—83 entstandenen Werkes, die 1884 in Leipzig unter Arthur Nikisch stattgefunden hatte, folgten bald zahlreiche andere, begeistert aufgenommene Wiedergaben in Deutschland, wodurch schließlich auch in Bruckners Heimat der Boden für eine gerechte Würdigung seines Schaffens bereitet wurde.

Ein sich in Violoncello und Horn stolz aufschwingendes Thema eröffnet den ersten Satz, der uns die strahlende Welt der E-dur-Tonart erschließt. Es wird in breiten Bögen fortgeführt und bleibt bestimmend für diesen wie auch für den letzten Satz. Dem herrlichen Adagio fällt eine Sonderstellung zu. Es ist nach Bruckners eigener Bekundung in Vorahnung des Todes des von ihm vergötterten Richard Wagner konzipiert und als Trauermusik für den Verstorbenen zu Ende geführt — eine Totenklage, die die Empfindungsinbrunst und see-lische Größe Bruckners in bezwingender, ergreifender Stärke offenbart. Im Scherzo steht Bruckner wieder mitten im Leben. Es schließt ein beschauliches Trio ein, das auf die breite, gesangvolle Linie vorwiegend der Streicher gestellt ist. Der letzte Satz führt in die Welt des ersten zurück. Machtvoll baut sich dieses Finale auf, gekrönt von einer Coda, in der das große erste Dreiklangsthema des ersten Satzes strahlend erklingt und die Verzückung des gläubigen Künstlers ihren ergreifenden Ausdruck findet. G. J.

VORANZEIGE

Freitag, den 29. Mai 1959, 20 Uhr, in der HOG Stadthalle Gotha

- Freier Kartenverkauf -

Sonderkonzert

zum Gedenken des 150. Todestages von

JOSEPH HAYDN

am 31. Mai

LEITUNG

Generalmusikdirektor FRITZ MÜLLER

SOLIST

Prof. BERNHARD GUNTHER, Berlin, Violoncello

PROGRAMM

Brahms	Haydn-Variationen
Haydn	Konzert für Violoncello
Haydn	Sinfonie Nr. 86 D-dur
Haydn	„Der Sturm“ für Chor und Orchester unter Mitwirkung des Städtischen Konzertchores Gotha
	Einstudierung des Chores: Kapellmeister GISELA JAHN

954 W/V/6/1 - 10 RE G 17 59